

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 3 (1908-1909)

Heft: 14

Artikel: Neuschnee

Autor: Müller-Bertelmann, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

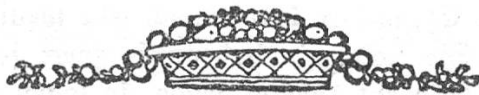
Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuschnee.

Es hat geschneit die ganze Nacht —
Noch einmal hat ein Zauber Tal und Höhn
Ein prangend Festgewand gebracht,
Und noch einmal: Wie ist die Welt so schön!
Und gestern noch im trüben Licht
Des Nebeltages sann ich Sorgen schwer:
„Hält dir das Leben, was es dir verspricht?
Ist all dein häßig Tun nicht Ichal und leer?“
„Wohin der Weg? Wozu das Sein?“
Und heute strahlt im Silberglanz die Welt,
Und glitzernd kommt ein Hoffnungschein,
Der tröstend dir in deine Seele fällt.

Hans Müller-Bertelmann.

J. C. Lavater als Physiognom in seinen Briefen
an Hamann, Lenz, Iselin und Sarasin.

Von A. Graf zu Fürstenberg-Fürstenberg.

Die glücklichste und zugleich erfolgreichste Schaffensperiode Johann Kaspar Lavaters fällt in die Jahre 1774—93. Es war die Zeit, da der Zürcher Geistliche und Naturphilosoph in herzlicher Freundschaft mit den Geistesforern jener Tage, mit Goethe und Herder¹, mit Hamann, Hermes, Lenz, Iselin und Sarasin an dem Aufbau und der Vollendung seines großen Werkes: „Die physiognomischen Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe“, arbeitete,

¹ Vergl. meine Veröffentlichung im Juli-Heft von „Nord und Süd“, Berlin. Verlag S. Schottländer, Breslau.